

# Roman: „BLUTFISCH“

(von Sonja Hubmann)

## LESEPROBE 4

Im kleinen Büro der Organisation Human Rights Watch versuchte sich Kenny gerade auf seine Rede vor der EU-Kommission vorzubereiten. Die dicke Mappe mit den entsprechenden Unterlagen war er bereits mehrere Male durchgegangen, da er keinen wesentlichen Punkt übersehen wollte. Seine dunkelhäutige Kollegin Maggie, die ihm gegenüber saß und soeben ein Telefonat mit einem Mitarbeiter in Afrika führte, unterbrach Kennys Leseübung: „**Sorry, but Mike wants to know, when you'll arrive in Dakar?**“

Der konzentrierte Kanadier überlegte kurzerhand und zog seinen Tischkalender zu Rate: „**Hm, on the 30th of August I'll be in Brussels and after that, for a few weeks in Los Cristianos, which means, that I'll arrive in Dakar in September, at the end of the rain-season!**“, blätterte er seine Termine durch. Maggie leitete diese vagen Informationen an ihren Gesprächspartner weiter, was Kenny dazu animierte, ihm schöne Grüße auszurichten. Die in ein rosarotes Sommerkostüm gekleidete Schwarze entledigte sich kurzerhand ihrer grünen Hornbrille und drückte ihrem um etliche Jahre jüngeren Kollegen den Hörer in die Hand: „**Tell him!**“ „**Hi, Mike, how are you?**“, nahm Kenny den etwas erschöpft klingenden Anrufer entgegen.

Mike freute sich zwar, die Stimme des sympathischen Aktivisten zu hören, lud dann aber dennoch seine Sorgen auf ihn ab: „**Well, I'd feel better if only I had a little support from our organisation. It's really hard to be in and out at the same time. Right now I should be in Mbour where some dead bodies of these boatpeople were found! I should be reporting on that, but I'm stuck here with all the other burocratical stuff!**“, beklagte Mike seine Einsamkeit und die Tatsache, dass gerade wieder neue Wasserleichen einer missglückten Überfahrt an Land gespült worden waren und er nicht an zwei Orten gleichzeitig sein konnte. Kenny, den diese Nachricht sichtlich erschütterte, versuchte seinen Kollegen in Dakar zu beruhigen: „**Don't worry. I'll be there in about one or two months. Maybe I can talk to our headquarter so that they're going to send some people down there!**“, äußerte Kenny die Hoffnung, dass die Organisationsleitung ein paar Leute zur Unterstützung in den Senegal entsenden könnte, was Mike mit einem verächtlichen „ha“ abtat und grollend ergänzte: „**I've already tried to do so, but they've told me, that at the time there's nobody available!**“

„**Yeah, that's what they always say, but I'll try to find a solution anyway, but first of all I've got to work on my Brussels speech!**“, lächelte Kenny zuversichtlich, was Mike zu einem „good luck“-Glückwunsch bewegte, da er wirklich hoffte, dass sein sprachgewandter Kollege mit seiner Rede zur Lage des Flüchtlingsproblems vor der EU-Kommission Erfolg haben würde.

*(Fortsetzung...)*